



Kammer- und Verbandspartnerschaften (KVP)

Das Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramm (KVP-Programm) ist ein bewährtes Instrument der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Es wurde mit dem Ziel geschaffen, verstärkt Einrichtungen der deutschen Wirtschaft – Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitge-

bereinrichtungen und Fachverbände – in die Entwicklungszusammenarbeit einzubeziehen und ihr umfangreiches Know-how und ihre Erfahrungen im Bereich Privatsektorförderung zu nutzen. Gegenstand der Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwick-

lung (BMZ) ist die „partnerschaftliche Zusammenarbeit von Selbsthilfeeinrichtungen der Wirtschaft“ aus Deutschland und den Partnerländern. Das KVP-Programm besteht seit über 20 Jahren. Bisher wurden mehr als 200 Projekte in rund 80 Entwicklungs- und Schwellenländern durchgeführt.

Was sind KVP-Projekte?

KVP-Projekte basieren auf der Initiative deutscher Kammern sowie Verbände und deren Partnern in den Entwicklungsländern. Im Mittelpunkt der Projekte stehen die Unterstützung und Beratung der ausländischen Partnerkammern und -verbände mit dem Ziel, ihr Engagement und ihre Kompetenz als Dienstleister für kleine und mittelständische Unterneh-

men (KMU) sowie als Interessenvertreter gegenüber staatlichen Institutionen zu stärken. Ausdrücklich gewünscht sind auch Synergien für die deutsche Wirtschaft, wie sie durch Delegationsreisen oder die Nutzung der aufgebauten Kontakte vor Ort entstehen.

Rolle von sequa

sequa ist ein gemeinnütziges Unternehmen mit den Gesellschaftern BDA, BDI, DIHK, GIZ und ZDH und unterstützt die weltweiten Entwicklungsaktivitäten der deutschen Wirtschaft. Seit 2010 ist sequa zentrale Durchführungsorganisation für die Abwicklung der Projekte im Rahmen der Berufsbildungspartnerschaften.

Ablauf eines KVP-Projektes



Die Aufgaben von sequa sind:

- Beratung der deutschen Partner in der Antragsphase
- Entwicklung von Projektvorschlägen
- Projektprüfung und -planung vor Ort
- Beratung bei der Projektimplementierung
- Programmverwaltung
- Projektmonitoring und -evaluierung
- Abrechnung und Berichterstattung gegenüber dem BMZ

Schwerpunkte von KVP-Projekten

- Organisationsentwicklung
- Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für Unternehmen
- Unterstützung der wirtschaftspolitischen Interessenvertretung

KVP-Projekte umfassen in der Regel zwei Förderphasen von je drei Jahren.

Beispiele für KVP-Projekte

Georgien Stärkung georgischer KKMU

Seit Juli 2015 kooperieren die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern und die Georgian Chamber of Commerce and Industry (GCCCI) in einem gemeinsamen Vorhaben in Georgien. Um die Einkommens- und Beschäftigungssituation georgischer KKMU nachhaltig zu verbessern, verfolgt das Partnerschaftsprojekt im Wesentlichen zwei Handlungsstränge. Zum einen wird die GCCCI dabei unterstützt, sein Informations-, Beratungs- und Bildungsangebot für Unternehmen und Beschäftigte auszubauen und kundenorientierter zu gestalten.

Verbesserte Chancen für Arbeitssuchende

Zum anderen wird die georgische Kammer qualifiziert, Angebote zur Kompetenzfeststellung, Nachqualifizierung und Zertifizierung für Arbeitssuchende einzurichten. Konkret geht es darum vorhandene Kompetenzen festzustellen und mögliche Lücken, die zu einem formalen Berufsabschluss bestehen, zu definieren und in Form von Nachqualifizierungen zu schließen. Durch Zertifizierungen von Berufsabschlüssen sollen des Weiteren die Bedarfe an Fachkräften in den Unternehmen besser gedeckt und gleichzeitig die Chancen der Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden.



Quelle: Knut Gerber, LZE Georgien

Vietnam Kooperation zur Unterstützung des Wassersektors

Im Rahmen einer innovativen Verbandspartnerschaft kooperiert German Water Partnership (GWP), ein Netzwerk deutscher Unternehmen, Fachverbände und Institutionen der Wasserwirtschaft, seit Juni 2013 mit der Vietnam Water Supply and Sewerage Association (VWSA). GWP unterstützt VWSA dabei, seine Aus- und Weiterbildungsangebote und den Informationsaustausch für den gesamten Wassersektor Vietnams zu verbessern sowie sich als kompetenter Dialogpartner der Politik zu etablieren.

Erfolge der ersten Projektphase werden weiter geführt

In allen Regionen Vietnams konnten durch das Projekt eine Vielzahl von Trainingsmaßnahmen, Konferenzen, Workshops, etc. erfolgreich organisiert werden, die inzwischen auch Einnahmen für den Verband generieren. VWSA ist ein von Mitgliedern und von der Politik anerkannter Dialogpartner geworden und dient als Anlaufstelle für viele Anfragen von Unternehmen. Wegweisend für diese Fortschritte war die institutionelle Weiterentwicklung des Verbandes, besonders durch eine moderne Verbandsstrategie. Auch die Kooperation mit weiteren Geberprojekten, insbesondere der GIZ, ist beispielhaft. Das Projekt ging im Juni 2016 in eine zweite Phase.



Quelle: Nguyen Dac Hoan, LZE Vietnam

Ostafrika Verbesserung der Rahmenbedingungen im EE-Sektor

Die Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH kooperieren seit Oktober 2015 mit fünf Verbänden der Erneuerbaren Energien (EE) in Ostafrika. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für den unternehmerischen Mittelstand im EE-Sektor zu verbessern. Um dies zu erreichen, soll das Projekt die nationalen Verbände der EE dabei unterstützen, die Belange ihrer Mitglieder kompetent zu vertreten sowie den Know-how-Transfer im Sektor zu fördern. Dazu sollen die Verbände in ihrer Leistungskapazität gestärkt werden und über ein verbessertes Dienstleistungsangebot verfügen. Auch sollen sie anerkannte und sichtbare Dialogpartner sowie Informationsvermittler für Unternehmen, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit sein..

Bedarfsgerechte Aktivitäten für jedes Partnerland

Die Projektaktivitäten werden zentral von Arusha, Tansania, aus koordiniert. So wurde z.B. in Ruanda eine öffentliche Veranstaltung mit Vertretern der Regierung, Finanzinstitutionen und Projektentwicklern zum Thema Investitionen im Energiebereich durchgeführt. Zudem konnte die erste Ausgabe eines Energy Business Journals veröffentlicht werden. In Kenia wurde ein Übermittlungsdienst für Mobiltelefone mit Hinblick auf seine Bediener- und Kundentreue verbessert. In Tansania konnte der Strategieplan des Partnerverbandes überarbeitet werden.



Quelle: Torsten Schultheiß, bfz gGmbH